

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 40 (1942)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeitet an der in tiefer Narkose liegenden Frau, bei der die Wehen vorübergehend infolge der Narkose pausieren. Man wendet mit der Hand, die den Füßen des Kindes entspricht, also bei Rücken links mit der linken Hand; so ist die Handfläche den Füßen zugekehrt. Während die innere Hand mit zusammengelegten Fingern durch die Scheide in den Muttermund eindringt, drängt die äußere Hand den vorliegenden Kindsteil nach oben, während die innere Hand zunächst diesen ebenfalls auf die Seite schiebt. Wenn die Blase noch steht, so kümmert man sich nicht darum; sie zerreißt von selber beim weiteren Eindringen. Dann geht man entweder direkt auf die Füße des Kindes zu, oder, wenn man sich nicht gut orientieren kann, so geht man dem Körper nach bis zum Steiß und dem Bein entlang zu einem Fuße. Der eindringende Arm hat unterdessen die Fruchtblase insofern erfasst, als er das Fruchtwasser zum Teil zurückhält. Wenn man kann, nimmt man bei Querlage mit Rücken nach vorne den unteren Fuß, weil dann der Rücken des Kindes der Schamfuge zugekehrt bleibt; bei Rücken nach hinten den oberen Fuß. Bei dieser Lage ist es vorteilhaft, wenn man nach Eindringen mit der Hand die Frau durch die Hilfspersonen auf die Seite legen läßt, wo die Füße des Kindes sind; das Bein der Frau geht dann über den Kopf des Geburtshelfers. So kann man „handgerecht“ eindringen und einen Fuß erfassen.

Unter stetem Empordrängen des entsprechenden Kindsteiles durch die äußere Hand wird dann der gefaßte Fuß nach unten gezogen, bis das Knie vor den Schamteilen erscheint. Damit ist die Wendung vollendet und der Steiß ist nun sicher im Becken.

Bei der kombinierten Wendung geht man, wie gesagt, mit zwei Fingern in den noch engen Muttermund ein und sucht, wieder unter Beihilfe der äußeren Hand, den vorliegenden Teil zur Seite schiebend, einen Fuß zu erfassen. Man nimmt ihn zwischen Zeige- und Mittelfinger und zieht ihn durch den engen Muttermund heraus. Auch hier muß das Knie vor den Geschlechtsteilen erscheinen; aber weiterziehen darf man dann nicht; oft allerdings hängt man an den herausgezogenen Fuß ein nicht zu schweres Gewicht an einer Schnur, die über eine Rolle am unteren Bettende herunterhängt; dadurch wird ein sanfter Zug ausgeübt, der den Fruchtkuchen besser an die Wand drückt und zugleich Wehen erzeugt, die den Muttermund langsam eröffnen. Diese Methode geht am besten in der Klinik.

Bei der kombinierten Wendung kann man natürlich nicht den Fuß wählen, den man möchte; man ist froh, überhaupt einen Fuß erwischt zu haben. Sollte man bei einer der Wendungsarten eine Hand statt des Fußes heruntergezogen haben, so muß man diese anschlängen, damit man sie nachher schon hat, und dann noch einmal eingehen und einen Fuß holen. Bei jeder inneren Wendung wird der geübte Geburtshelfer gewissermaßen „kombiniert“ wenden, das heißt, wenn er beim Eingehen in die Gebärmutter schon mit zwei Fingern den durch die äußere Hand entgegengebrachten Fuß erreichen kann, so geht er nicht weiter ein als nötig und macht also die Wendung mit zwei Fingern. Dadurch wird die Infektionsgefahr, die ja immer vorhanden ist, vermindert. Selbstverständlich ist es, daß die ganzen Wendungsoperationen niemals ohne äußerst sorgfältige Desinfektion ausgeführt werden dürfen. Besonders muß darauf geachtet werden, den eindringenden Arm bis über den Ellenbogen hinauf zu desinfizieren, damit bei jeder Tiefe des Eindringens nur sterile Haut eingeführt wird.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir haben noch die angenehme Pflicht, den Mitgliedern mitteilen zu können, daß uns auch die Firma Guigoz mit Fr. 100.— beschenkt hat. Wir möchten hier diese Gabe noch einmal bestens verdanken und die Kolleginnen bitten, auch dieser Firma zu gedenken.

Frau Locher-Rohner in Montlingen feierte am 16. Juli ihr 40jähriges Berufsjubiläum. Wir wünschen der Jubiläarin Glück und ferneres Wohlergehen.

Alle diejenigen Mitglieder, welche an der Delegiertenversammlung unserer Zentralpräsidentin Wünsche und Anregungen vorgebracht haben, werden gebeten, alles schriftlich an Fräulein Haueter, Rabentalstraße 71, Bern, einzusenden. Fräulein Haueter erkrankte leider kurz nach unserer Delegiertenversammlung. Infolgedessen war es ihr bis jetzt nicht möglich, die Sachen zu erledigen.

Es sind immer noch einige Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt in den Schweizerischen Hebammenverein ihre Personalien nicht vollständig angegeben haben. Die Ausweisarten können erst verschickt werden, nachdem uns die Personalienangaben vollständig zugekommen sind. Diese vollständigen Angaben sind sehr wichtig für spätere Prämienauszahlungen und Unterstützungen. Damit die Mitgliederkarten fertig ausgefüllt und eingereicht werden können, sehen wir uns genötigt, die Mitglieder in der Zeitung zu publizieren und hoffen, auf diesem Wege am raschesten Ordnung zu bekommen. Nachgenannte Kolleginnen werden gebeten, Name, Ort, Kanton, Geburtsdatum, Patenterteilung, Sektion und welcher Krankenkasse sie angehören, unserer Zentralpräsidentin mitzuteilen. Bitte, nichts verpassen!

Frau Hofer, Biglen (Kanton Bern);
Frau Kröppli-Wenger, Spiezmoos-Spiez (Kanton Bern);

Frau Lanz-Krähenbühl, Mättenbach, Madiswil (Kanton Bern);

Frau Scheidegger, Steffisburg (Kanton Bern);
Frl. Sofie Kälin, Eital, Einsiedeln;

Frau Beyeler-Maurer, Worb (Kanton Bern);
Frl. Schär, Gerzensee (Kanton Bern).

Seifenzuteilung: Von der Sektion für Chemie und Pharmaceutika wird uns mitgeteilt, daß die Hebammen 80 % vom nachgewiesenen Bedarf an Seife erhalten. Jede Kollegin kann ihre Angaben bei ihrer Kartenausgabestelle machen.

Uettiligen, 30. Juli 1942.

Die Vizepräsidentin:
L. Lombardi.

Die Sekretärin:
J. Klädiger.
Uettiligen/Bern
Tel. 7 71 60

VINDEX-WUNDSALBE
bei Wundliegen der Säuglinge



Tube Fr. 1.25

Schweizer Verbandstoff-Fabriken AG., Flawil

Neu-Eintritt.

Sektion Aargau:

Nr. 34a Frl. Heddy Wülser, Linn bei Brugg
am 13. Juli 1942.

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frau Hüb-Braun, Basel
Mme. Burmand, Echandens
Frau Käber, Seebach
Frau Schmid-Wittwer, Pieterlen
Frau Albiez, Basel
Frl. Emma Mühlematter, Sonvilier
Frau Studt-Boß, Ober-Urnen
Frau Trogler-Käber, Sursee
Frau Blum, Dübendorf
Frau Graf-Keuser, Heitigeneschwendli
Frau A. Bucher, Bern
Frau Saameli, Weinfelden
Frau Möggl, Bern
Mme. Al. Freymond, Gimel
Frau Goldberg, Basel
Frau Münger, Oberhofen
Frau Annabern, Lottorf
Frau Großenbacher, Weier
Frau Curau, Domils
Frau Bändi-Lehmann, Oberwil
Frl. Haueter, Bern
Frau Schärer, Möriken
Frau Baumann, Grindelwald
Frau Hubeli, Fric
Frau Künzli, Schwefelbrunn
Frl. Ida Drayer, Roggwil
Frau Brack-Frey, Elgg
Frau Lehmann, Brandis
Frau Ruppig, Dänikon
Frau Buel, Watt
Frau Künzler, St. Margarethen
Frau Ida von Rohr, Wiggau
Frau Marie Koller, Gams
Frau Bachmann, Winterthur
Frau Marie Ritter, Bremgarten
Frau Hedwig Moser, Gunzgen

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Zeller-Studi, Bern
Mme. Roulin-Cavel, Echaynens
Frau Anüsel, Ober-Arth

Kontr.-Nr.

Eintritt:

Sektion Aargau:

86 Frau Schreiber, Oftringen

Seien Sie uns herzlich willkommen.

Für die Krankenkassekommission:

C. Herrmann.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung im Café Bank in Aarau vom 23. Juli war befriedigend besucht. Doch wäre es zu wünschen gewesen, daß die Mitglieder schon des Referenten wegen sich noch zahlreicher eingefunden hätten. Die Aussprache über Hebammen-Pflichten und Hebammen-Recht war sehr interessant. Auch an dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. Rebmann, Kantonsarzt, für das Erscheinen herzlich danken.

Als nächster Versammlungsort wurde Brugg bestimmt.

Für die erhaltenen Gaben in bar und natura vielen Dank, und es können solche jederzeit an Frl. M. Marti, Hebamme, in, gesandt werden, damit unser Glücksfuß auch wirklich Aufbesserung erhält.

Zur Freude von uns allen ist die Lohnaufbesserung unerwartet schnell zur Tatsache geworden. Viele werden es von der Gemeindebehörde erfahren oder in den Lokalblättern ge-

lesen haben. Den Kolleginnen, die es aber noch nicht wissen, teilen wir es in unserer Zeitung mit.

1. Für den Beistand bei einer Geburt und die Versorgung der Wöchnerin und des Kindes während der ersten 10 Tage mindestens Fr. 60.—
2. Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt und die Versorgung der Wöchnerin und der Kinder wie oben Fr. 80.—
3. Für den Beistand bei einer Fehlgeburt und die Wochenpflege wie oben Fr. 60.—
4. Bei Hilfeleistungen in größerer Entfernung von ihrer Wohnung kann zu obigen Taxen ein Zuschlag bis zu Fr. 15.— berechnet werden.
5. Für jeden Besuch und jede Dienstleistung, die nach dem 10. Tage nach einer Niederkunft nötig werden, je nach Zeitaufwand und Entfernung Fr. 2.— bis Fr. 6.—

Die Eidgenössische Preiskontrolle hat vorliegendem Regierungsbeschluss unterem 28. Juli 1942 die Genehmigung erteilt. Somit tritt der Beschluss sofort in Kraft.

Wir hoffen, daß alle Kolleginnen sich an obige Zahlen halten und die Arbeit verrichten, daß diese sich des Lohnes würdig erweist.

Ich möchte noch extra betonen, daß der Beschluss kantonal ist und die Gemeindebehörden nicht mehr darüber abzustimmen haben. Auch gilt die Lohnerhöhung für die Gemeinden, die unentgeltliche Geburtshilfe haben. Entweder muß die Gemeinde der Hebamme Fr. 60.— für jede Geburt zahlen, oder aber die Hebamme hat das Recht, das fehlende von der Wöchnerin direkt zu verlangen.

Ueber Unklarheiten oder Differenzen, die eintreten sollten, was wir aber nicht hoffen, gibt der Vorstand gerne jede Auskunft.

Da alle Mitglieder möchte ich noch den warmen Appell richten, in Zukunft die Versammlung nicht in dem Moment zu verlassen, wo der Kaffee auf den Tisch kommt, oder sich bitte vorher vom z^u Obig abmelden. Es ist, von der heutigen Zeit nicht zu reden, eine Taktlosigkeit sondergleichen, wenn der Wirt alles bereithält, und man nur so davonläuft. Nehme ein jedes ein Beispiel von zuhause, wie gern man solche Sachen hat. Also bitte, sich in Zukunft anzupassen, der Vorstand hat nicht Lust, jeweils solche Reklamationen entgegenzunehmen.

Und nun auf ein frohes Wiedersehen im Oktober in Brugg!

Für den Vorstand: M. Marti.

Sektion Bern. Unsere Vereinsversammlung findet am Mittwoch, den 26. August, um 2 Uhr, im Frauenspital statt.

Wir bitten die Mitglieder, um 2 Uhr zu erscheinen, da wichtige Traktanden vorliegen. Der Delegiertenbericht von Schaffhausen wird vorgelesen.

Um 3 Uhr wird Herr Dr. Hürzeler, Frauenarzt, uns mit einem Vortrag beehren. Das Thema lautet: „Blutungen in der Nachgeburtszeit“.

Ferner wartet unser eine freudige Ueberwachung, die Hebammen sind gebeten, nach dem Vortrag nicht davonzulaufen.

Achtung, Kolleginnen! Unser Herbstausflug findet bei jeder Witterung am Mittwoch, den 2. September, nach Hilterfingen statt. Um 3 Uhr wird uns Herr Dr. Bürgi aus Spiez im alkoholfreien Restaurant Seehof in Hilterfingen einen Vortrag halten. Das Thema ist uns noch nicht bekannt. Wir freuen uns darauf und hoffen, es werden recht viele Oberländer Hebammen sich einfinden.

Abfahrt Bern 12.11 Uhr; Thun an 12.53 Uhr; Schiff Thun ab 14.20 Uhr; Hilterfingen an 14.35 Uhr. Heimkehr: Hilterfingen ab 18.05 Uhr; Thun an 18.24 Uhr; Thun ab 19.17 Uhr; Bern an 20.02 Uhr. Bei jeder Station hält der Zug, und es kann ein- und ausgestiegen werden.

Wir fahren mit einem Kollektivbillet, es kostet Fr. 3.60 bei 6 bis 14 Personen, oder Fr. 3.05, wenn wir mehr als 14 Personen sind.

Wir werden im Seehof ein gemeinsames z^u Bieri einnehmen; bitte Mahlzettelkarte mitbringen.

Anmeldung bitte an der Vereinsversammlung oder bis 31. August bei Frau Bucher, Präsidentin, Viktoriaplatz 2, Bern, Telefon 3.87.79. Treffpunkt um 11³/₄ Uhr bei der Billettausgabe in der Bahnhofhalle.

Auf Wiedersehen im schönen Hilterfingen; möge uns ein schöner Tag und frohe Stunden beschieden sein.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: Ida Jucker.

Sektion Glarus. Teile allen werten Kolleginnen mit, daß am 27. August 1942 eine außerordentliche Versammlung im Hotel Schweizerhof in Glarus stattfindet. Man bittet höflich, wenn irgendwie möglich, vollzählig zu erscheinen.

Für den Vorstand: Frau Hauser.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Planz war gut besucht; leider war es nicht möglich, einen Vortrag zu haben, da die Herren Ärzte vielfach durch Militärdienst verhindert sind. Als Ersatz wurde uns von der Krankenkassen-Präsidentin der Vortrag „Heer und Haus“ zur Verfügung gestellt, der lebhaftes Interesse und eine rege Diskussion hervorrief. An Frau Gletting vielen Dank.

Die nächste Versammlung findet Samstag, den 5. September, in Tiefenkaften statt. Wie gewohnt im Hotel Albul, nachmittags 2 Uhr. Wir wollen hoffen, daß wir einen ärztlichen Vortrag haben werden.

Es diene allen Kolleginnen zur Kenntnis, daß uns Bündner Hebammen vom Kantonalen Fürsorgeamt Stoffe (Flanelette) zur Verteilung an arme Mütter zur Verfügung gestellt wurde. Die Stoffe dürfen nur verarbeitet und gegen Coupons abgegeben werden, und es müssen die Namen der Empfänger mitgeteilt werden zur Kontrolle für das Fürsorgeamt. Es wollen sich also diejenigen melden, die Windeln usw. benötigen, mit Punkten und 60 Rp. Porto. Wir können unsere Kasse unmöglich mit den vielen Portos belasten. Hemden können erst Ende September abgegeben werden, da diese noch in Verarbeitung sind. Es können auch nur zugeschnittene Hemden abgegeben werden. Wir Bündner Hebammen sind dem Kantonalen Fürsorgeamt zu großem Dank verpflichtet, können wir doch armen Müttern helfen in dieser schweren Zeit. Bitte also nochmals um Zusendung von solchen Märessen und 60 Rp. Porto, und ich werde die Bestellungen so gut und so schnell ich kann erledigen.

Auf zahlreichen Besuch in Tiefenkaften hoffend, grüße ich Euch freundlich. Auch einen Extra-Gruß an auswärts wohnende Bündner Hebammen!
Frau Bandli.

Sektion Luzern. Unsere Monatsversammlung am ersten Dienstag im September fällt aus. Statt dessen unternehmen wir am 8. September ein gemeinsamen Ausflug nach Sachseln. Abfahrt in Luzern am Brüning-Perren: 10.53 Uhr. Von Sachseln wandern wir zu Fuß nach Sarnen. Ankunft in Luzern ungefähr 6 Uhr abends. Die Kosten für die Reise Luzern—Sachseln retour wird aus der Vereinskasse bestritten. Wir laden daher recht viele Mitglieder zur Teilnahme ein und bitten sie, sich bis am Vorabend, d. h. bis 7. September, bei Frau Widmer, Präsidentin, anzumelden zur Besorgung des Kollektivbilletes.

Also auf frohes Wiedersehen am 8. September! Mit kollegialem Gruß!
Josef Bucheli, Aktuarin.

Sektion Schaffhausen. Unsere letzte Versammlung war nicht so gut besucht, wie wir erwartet hatten. Wir möchten allen unseren Kolleginnen mitteilen, daß wir auf Mitte September eine Autotour beschlossen haben. Es wird jedem von uns noch näheres mitgeteilt.
Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Montag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel „Kreuz“, Solothurn, unsere Versammlung statt. Der Vorstand lädt dazu alle freundlich ein und erwartet vollzähliges Erscheinen.

Schwester Wilh. Graf von der Privatklinik wird uns mit einem aktuellen Vortrag erfreuen.

Für den Vorstand: A. Stadelmann.

Sektion Thurgau. Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Zusammenkunft am 24. August, nachmittags 1¹/₂ Uhr, im „Gasthaus Rheineck“ in Gottlieben stattfindet. Es ist uns in verdankenswerter Weise von Herrn Dr. Fröhlich ein Vortrag zugesagt. Auch werden die Delegierten viel Schönes zu berichten haben von Schaffhausen.

Nicht nur verdient es der Herr Referent, daß wir möglichst zahlreich erscheinen, auch die schöne Gegend sollte ein Anziehungspunkt sein.

Gleichzeitig möchte die Sektion Thurgau der festgebenden Sektion Schaffhausen anlässlich der Delegierten-Tagungen für alles Schöne herzlich danken. Die Delegierten sind sehr befriedigt heimgekehrt.

Für den Vorstand: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Schon sind wieder zwei Monate verfloßen seit der Schweizerischen Delegiertenversammlung. Wir wollen nicht unterlassen den lieben Kolleginnen von Schaffhausen



Stillende Mütter sorgen rechtzeitig für den Neuaufbau ihrer Kräfte mit

Cacofet

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

zu danken für die freundliche Aufnahme, für all ihre Mühe und Arbeit und die schönen und gemüthlichen Stunden, die wir bei ihnen erleben durften. Sie haben alles, alles gut gemacht.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag, den 25. August, im Erlenhof statt. Erscheint recht zahlreich, denn wir hören den Delegiertenbericht und wenn möglich einen ärztlichen Vortrag.

Also auf Wiedersehen! Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Juli-Versammlung war gut besucht, was uns immer viel Freude macht. Es wurde Gratis-Puder verteilt von der Firma Phasag in Eschen, Lichtensteig, was wir genannter Firma auch an dieser Stelle nochmals bestens verdanken.

Es diene unseren lieben Kolleginnen noch zur Kenntnisnahme, daß wir die Unkosten, die uns mit dem Nachsenden der Zusatz-Seifenkarten entstehen, mit dem Jahresbeitrag einzuziehen werden. Es wäre daher gut, wenn die Karten jeweils vierteljährlich selbst an der Versammlung abgeholt würden.

Die August-Versammlung fällt aus, dafür erwarten wir dann mehr an der September-Versammlung.

Für den Vorstand: Frau E. Bruderer.

Hebammentag in Schaffhausen.

Protokoll der 49. Delegiertenversammlung.
Montag, den 22. Juni 1942, nachmittags 2 Uhr im Restaurant „Falken“, Schaffhausen.

Vorsitzende: Fräulein L. Haueter, Zentralpräsidentin.

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli.
Uebersetzerin: Madame Devanthery.

1. Begrüßung: Die Präsidentin der Sektion Schaffhausen, Frau Hangartner, heißt mit herzlichsten Worten die Hebammen in Schaffhausen willkommen. Hierauf eröffnet die Zentralpräsidentin, Fräulein Haueter, die Versammlung mit den folgenden Worten:

Berehrte Gäste, werthe Kolleginnen!

Zum ersten Male habe ich die Pflicht, den Vorsitz dieser Tagung zu leiten.

Es war kein Leichtes für die Sektion Bern, mich zu dem neuen Amt zu überreden, noch weniger für die Sprechende, in die Fußstapfen ihrer begabten Vorgängerin zu treten! — Schweren Herzens und mit großer Unsicherheit gab ich dem Drängen nach, denn am guten Willen, dem sinkenden Hebammenstand den Retterarm entgegenzustrecken, fehlt es nicht!

So gereicht es mir zur Ehre, Euch alle heute, die Ihr von nah und fern zu unserer Tagung am viel besungenen Rheinfluss gekommen seid, zu begrüßen.

Im Namen des Zentralvorstandes begrüße ich Euch, Ihr Delegierten, Ihr Sektionsvorstände, deren Mitarbeit wir zu schätzen wissen — ich begrüße Euch, Ihr Kolleginnen deutscher und französischer Zunge, mit denen wir uns verbunden wissen im gleichen Kampf einer verantwortungsvollen, aufopfernden Arbeit! Mit Vergnügen nehme ich wahr, daß viele Vereinsmitglieder, deren Unterschrift ich in den zahlreich eingegangenen Briefen der letzten Monate gelesen habe, anwesend sind. Mögen die Stunden gemüthlich-ernsten Beisammenseins unsere Kollegialität stärken und uns gegenseitig ermutigen und eine schöne Erinnerung in uns erhalten.

Nicht minder herzlich begrüße ich Fräulein Dr. Nägeli und danke, daß sie unserem Ansuchen entsprochen und auch dieses Jahr das Protokoll führen wird, und Madame Devanthery, die als Uebersetzerin ihre Dienste zugesagt hat.

Daß Herr Dr. Ruh, Sekretär des Sanitätsdepartementes, der Einladung folgend, Zuhlung nimmt mit den Hebammen, wissen wir zu schätzen und geben dem Wunsche Ausdruck, daß sein verständnisvolles Interesse für den Hebammenstand geweckt bzw. gefestigt wird, um zur gegebenen Zeit am rechten Ort für uns einzustehen. —

Liebe Kolleginnen! — Wir sind heute zusammengekommen, nicht um uns zu bekämpfen, sondern um einander gegenseitig zu helfen. — Unsere Meinungsverschiedenheiten sollen uns nicht trennen, wohl aber einander näherbringen zu einem Sichverstehenwollen! — Die Behandlung der Anträge soll nicht nach Parteigeist riechen — die Annahme derselben kein Triumph, die Ablehnung mitnichten eine Niederlage sein. — Das Gepräge unserer Mitschweizerdevisse stehe über unserer Tagung: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

Wie würden wir heute in unserem Hebammenstand anders dastehen, wenn jedes der Anwesenden, die Sprechende nicht ausgeschlossen, stets nur das Gute, Rechte und Gerechte gesucht hätte. — Was wir versäumt, können wir nicht ändern, wohl aber in Zukunft fest entschlossen besser machen wollen mit der Hilfe von oben. Das möge die heutige Tagung bewirken.

Das gelte auch für die Geschäfte des Vereins, die uns durch das fehlende Pflichtbewußtsein so vieler Kolleginnen so sehr erschwert werden und so viele unnötigen Spesen verursachen. — Damit weise ich auf die zirka 100 nicht eingelösten Nachnahmen der „Schweizer Hebamme“ im laufenden Jahr! Das Organ hat nicht nur den Zweck unserer Weiterbildung und Verbindung untereinander, sondern es soll mithelfen, die Krankenkasse zu speisen, über die wir in Krankheitsstagen so froh und dankbar sind. — Wollen wir ernten, so müssen wir auch säen! Das ist ein Gesetz, dem auch wir Hebammen unterworfen sind.

Damit fordere ich die Sektionspräsidentinnen auf, es sich angelegen sein zu lassen, über die Einlösung der Nachnahmen zu wachen, betreffe es das Zeitungsabonnement oder die Krankenkasse- oder Mitgliederbeiträge. — Auf diesem Wege mag herausgefunden werden, wo die Ursachen der Versäumnisse liegen, ob durch wirkliche Armut bedingt, von Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit herrührend, damit entspre-

Jeden Tag

ein halbes Gramm Kalk

muß die werdende und stillende Mutter an ihr Kindlein abgeben. Das ist mehr als die Hälfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der kleine Organismus muß ja wachsen, muß starke Knochen, gesunde Zähne aufbauen — und dazu braucht er vor allem Kalk. Enthält das Blut der Mutter zu wenig Kalk, dann greift die Natur auf die Kalkdepots in den Knochen und Zähnen. Daher führen Schwangerschaft und Geburt bei vielen Müttern zu Verkümmern des Skeletts, Zahnschäden und Zahnausfall. Daher aber auch die so häufig mangelnde Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon von der Mutter zu wenig Kalk erhielten, sind meist schwächlich und viel leichter empfänglich für Rachitis und andere Mangelkrankheiten. **Viomalz mit Kalk extra** ist ein Kalkspender, der die Mutter zugleich durchgreifend stärkt und dabei ganz leicht verdaulich ist. Darin liegt das Geheimnis der besonders nachhaltigen Wirkung! In Apotheken erhältlich, die Originaldose zu Fr. 4.50.

chende Maßnahmen getroffen werden können. — Noch habe ich die angenehme Pflicht, der gastgebenden Sektion, im besondern dem Organisationskomitee dieser Veranstaltung unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Möge der Lohn ihrer Mühe ein gutes Gelingen sein! Spezieller Dank gebührt auch dem Regierungsrat und Stadtrat von Schaffhausen für die finanzielle Unterstützung der Tagung, sowie der Stadtgärtnerei für den schönen Blumenschmuck.

Lasset uns auch dieses Jahr die Taugung eröffnen mit dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich“. Mögen die Verhandlungen in diesem Geiste ihren weitem Verlauf nehmen. — Damit, verehrte Anwesende, erkläre ich die 49. Delegiertenversammlung als eröffnet.

Anschließend werden zwei Strophen des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen. Es werden vorgeschlagen und gewählt: Fräulein Reinhart (Unterwalden) und Frau Domig (Oberwallis).

3. Appell:

a) Delegierte der Sektionen:
Winterthur: Fräulein Kramer, Frau Trachsler.
Zürich: Frau Schnyder, Frau Böhnhard, Frau Peters, Frau Hohl, Frau Maurer.

Bern: Frau Chappuis, Fräulein Staudenmann, Fräulein Rüpfen.

Viel: Frau Schwarz.

Luzern: Frau Barth, Fräulein Renggli.

Schwyz: Fräulein Schnüriger.

Unterwalden: Fräulein Reinhart.

Glarus: Frau Hauser.

Zug: Fräulein Reichmuth.

Fribourg: Madame Progin, Madame Fasel.

Solothurn: Frau Stadelmann, Frau Rupf.

Basel-Stadt: Frau Meyer.

Schaffhausen: Frau Ott.

Appenzell: Frau Lendemann.

St. Gallen: Frau Schenker, Frau Trasselet.

Rheintal: Frau Miesch.

Sargans-Werdenberg: Frau Lipuner.

Graubünden: Frau Bandli, Frau Grand.

Aargau: Frau Jehle, Frau Schreiber.

Thurgau: Frau Reber, Frau Saameli.

Romande: Madame Villomet, Madame Brocher, Madame Cornasse.

Unterwallis: Madame Devanthery.

Oberwallis: Frau Domig.

Tessin: Signorina Walther.

Es sind vertreten 24 Sektionen mit 40 Delegierten. Entschuldigt fehlen die Sektionen Uri und Genf, unentschuldigt die Sektion Basel-land.

b) Zentralvorstand: Fräulein Haueter (Präsidentin), Frau Lombardi (Vizepräsidentin), Fräulein Flückiger (Aktuarin), Fräulein Lehmann (Kassierin).

c) Zeitungskommission: Frau Kohli (Kassierin) und Fräulein Zaugg (Redaktorin).

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1941. Das in der „Schweizer Hebamme“ publizierte Protokoll wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresbericht pro 1941, erstattet von der abtretenden Zentralpräsidentin, Frau Gletzig: Im Namen des abtretenden Zentralvorstandes möchte ich Ihnen gerne Rechenschaft ablegen über dessen Arbeit im verflochtenen Jahr. Der Mitgliederbestand betrug per 31. Dezember 1941 1469 gegenüber 1292 im Vorjahr. Neueintritte waren 192 zu verzeichnen, ein deutlicher Beweis dafür, daß wir uns nach Kräften bemühten, eine große Anzahl uns immer noch fernstehender Sektionsmitglieder auch dem schweizerischen Verein einzugliedern. Daß dies nicht immer so einfach und prompt gelang, geht offensichtlich aus unserer Spesenrechnung hervor. Nebst den 12 Austritten, die meistens infolge finanzieller Notlage erfolgten, hatten wir 20 Todesfälle zu beklagen. Der Name unserer Frau Denzler bleibt unlösbar mit dem-

jenigen des Schweizerischen Hebammenvereins verbunden. Zu Ehren dieser vielen Verstorbenen bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

In 12 Sitzungen behandelte der Zentralvorstand die 546 eingegangenen Briefe. 240 Zirkulare und Einladungen zum Eintritt in unsern Verein flogen in alle Teile unseres Landes. 13 Kolleginnen konnten ihr 40jähriges Jubiläum feiern. Eine der geltend gemachten Prämien konnte deshalb nicht ausbezahlt werden, weil der Eintritt des betreffenden Mitgliedes erst vier Wochen vorher erfolgt war, eine andere mußte abgewiesen werden, weil die Prämie vor drei Jahren bereits schon ausbezahlt worden war. Ein weiteres Gesuch um Anerkennung der 50jährigen Berufstätigkeit mußte aus zwei statutarischen Gründen abgelehnt werden, hingegen machte der Zentralvorstand der Hilfsfondskommission den Vorschlag, dem betreffenden Mitglied mit Rücksicht auf seine prekäre Lage eine Unterstützung zuzuwenden, was denn auch geschehen ist.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen vermehrter Notlage der Hebammen, was aus der Jahresrechnung über den noch in den Kinderstuben stehenden Hilfsfonds drastisch hervorgeht. Durch Unterstützung von 33 Mitgliedern im Betrage von nahezu Fr. 1400.— reduzierte sich das Vermögen um Fr. 684.50. Vier Mitglieder wurden durch Regelung etlicher schuldiger Krankenkassenbeiträge einer großen Sorge entbunden. Dasselbe Mitglied, das schon nach vierwöchiger Mitgliedschaft die 40-Jahres-Prämie verlangte, probierte nun aus dem Hilfsfonds einen Vorteil zu erzielen, was natürlich auch nicht anging. Eine merkwürdige Einstellung zum Verein und seinen Institutionen befundete ein anderes Mitglied, das durch unwahre Angaben und Drohung zum zweiten Mal innert sechs Monaten einen Unterstützungsbeitrag beanspruchte wollte. Für solche Ausnützung des Hilfsfonds ist begreiflicherweise die Kommission nicht zu gewinnen, denn wie jeder Vorstand die Innehaltung der Statuten beachten muß, so ist es auch erste Pflicht der Kommissionsmitglieder, dem Reglemente nachzuleben. Wohl ist es der Zweck des Hilfsfonds, Not zu lindern und Hilfe zu bringen, und immer erfüllt es uns mit großer Freude, armen Bedrängten zu helfen, aber gegen die Ausbeutung wehren wir uns und stehen mit Recht, denn verantwortungslose Verwaltung rächt sich bekanntlich immer.

Aus dem Rechnungsausgang der Zentralkasse, den Sie in der Märznummer unseres Fachorgans fanden, ist die große Arbeit der Kassierin, Fräulein Klaesi, ersichtlich. Im Juni begab sie sich an den Ihnen bekannten Posten als Hebamme nach Südfrankreich, wo sie bis zum Oktober ausharrte. In der Zwischenzeit versah die Vizepräsidentin, Frau Frey, das Kassienamt, was für sie bei der plötzlichen Abreise von Fräulein Klaesi gar nicht so leicht und einfach war, aber doch von ihr in muster-gültiger Weise geführt wurde. Ich will es deshalb nicht veräumen, auch hier die treffliche Arbeit der beiden in herzlicher Dankbarkeit zu erwähnen, denn die schöne Vermögensvermehrung von Fr. 1800.— ist nicht zuletzt ihrem prompten Einzug der Beiträge der vielen Neueingetretenen zuzuschreiben.

Die Reduktion des Ausgabepostens „Port“ liegt einzig bei den Mitgliedern. Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß es meistens Gleichgültigkeit der Mitglieder war, die uns veranlaßte, in sehr vielen Fällen dreibis viermal schreiben zu müssen, um die für den Eintritt nötigen Angaben über Personalia etc. zu bekommen. Diese Nachlässigkeit kostet nicht nur sehr viel Geld, sondern verursacht auch viel unnötige Arbeit und Verdruß. Die Mitglieder verlangen von ihren Vorständen stets prompte Behandlung und Beantwortung ihrer Angelegenheiten, warum soll das nicht gegenseitig geschehen? Ich hoffe nur, daß

der neue Vorstand in dieser Beziehung mehr Glück habe!

Um die Einnahmequellen des Vereins durch die beiden Unfallversicherungs-gesellschaften Winterthur und Zürich nicht versiegen zu lassen, möchte ich die noch nicht versicherten Kolleginnen ermuntern, ihre Versicherungen mit einer der obgenannten Gesellschaften abzuschließen, da unsere Kasse dadurch — ohne Mehrbelastung der Mitglieder, einen kleinen Vorteil hat.

Ueber die Verwendung der stets hochwillkommenen Geschenke einiger uns wohlgesinnter Firmen faßte die Delegiertenversammlung in St. Gallen auf Antrag des Zentralvorstandes den Beschluß, diese Summen ausschließlich in die Unterstützungskasse fließen zu lassen zwecks besserer Aufführung derselben.

Wir möchten auch nicht unerwähnt lassen, daß finanzielle Zuwendungen für Reiseentschädigung an Sektionsdelegierte doch wohl nur für Sektionen mit ausgiebigem magerem Geldbeutel in Frage kommen können. Die Größe der Sektionen spielt dabei keine Rolle, denn erfahrungsgemäß sind oft kleine Sektionen besser bei Kasse als größere.

Unsere Rechnung weist ferner die Anschaffung einer neuen Kartothek für die Zentralkassierin auf, die nicht nur zur Erleichterung der Arbeit und auch zu größerer Freude am Amt wesentlich beitragen wird, sondern auch eine bittere Notwendigkeit war.

Der Zentralvorstand mußte sich im Berichtsjahr erneut mit dem verschieden gehandhabten Lohnausgleichssystem befassen. Das Bundesamt für Gewerbe, Industrie und Arbeit präziserte am 10. Februar seinen früheren Beschluß dahin, daß diejenigen Entschädigungen, die von Gemeinden und Spitälern den Hebammen ausgerichtet werden, wie Wartgeld, Geburtstagen etc., der Lohnersatzforderung unterstellt und daher abgabepflichtig seien.

Durch den Ausschluß von drei Mitgliedern durch die Sektion Winterthur sah sich der Zentralvorstand genötigt, den Vorstand der Sektion Winterthur zu einer Aussprache einzuladen, um auf diesem Wege eine stille Regelung im kleinen Kreise zu erreichen. Da dies aber leider nicht möglich war, trotz unserem Bemühen, mußte der anhängige Rekurs der drei Mitglieder an die Delegiertenversammlung weitergeleitet werden.

Die Berichterstatterin nahm teil an der Präsidientinnenkonferenz in Olten zur Besprechung der Statutenrevision der Krankenkasse. Ebenso besuchte sie einige Sektionsversammlungen, wo oft viel Kleinarbeit geleistet wird in der Stille.

Es kommt nicht so sehr darauf an, wie groß die Arbeit ist, sondern vielmehr darauf, wie man die Arbeit tut. Bei diesen Besuchen wurde unter anderem festgestellt, daß die Hebammen des Kantons Schwyz nie zu einem Wiederholungskurs einberufen werden, was leider auch noch andernorts Tatsache ist. In Anerkennung dieser Notwendigkeit haben wir die Sektion Schwyz ermuntert, sich bei ihrer Kantonsregierung dafür einzusetzen, wozu wir ihr unsere Hilfe angeboten haben. In einer Gemeinde sind wir vorstellig geworden, um der demissionierenden kranken Kollegin die weitere Ausrichtung des bisherigen Wartegeldes zu sichern. Im Herbst veranlaßte der Zentralvorstand eine Zusammenkunft mit dem erweiterten Vorstand der Sektion Baselland, um über die vorgesehene Reform der Mütterberatung und Säuglingsfürsorge im Kanton zu beraten. Trotz gewissen Schwierigkeiten ist eine Eingabe an die Regierung zustande gekommen, deren Erfolg noch abzuwarten ist. Leider ist uns erst kurz vor Jahreschluß bekannt geworden, daß die Hebammen von Appenzell J.-Rh. weder eine Hebammenverordnung, noch die darin sonst üblich verankerte Taschenrevision haben und ebensowenig in Wiederholungskurse einberufen werden. Es würde sich sicher lohnen, hier einmal Maßnahmen zu ergreifen, um das inner-rhodische Hebammenwesen zu regeln. Die Sektion Romande wandte sich an den Zentralvorstand, um zu erfahren, ob eventuell noch andere Hebammen von den Behörden veranlaßt worden seien, die Patienten und das von denselben bezogene Honorar bekannt zu geben. Da die welsche Sektion dies als einen Eingriff in das Berufsgeheimnis empfindet, wird sie dagegen Stellung nehmen.

Im weitem sind uns zwei Briefe zugegangen, worin im einen über die ungesunden Dienst- und Arbeitsverhältnisse der Hebammen eines Spitals, im andern über die Anstellung ungelerner Ferienvertretungen für Hebammen Klage geführt wird. Ich habe anlässlich der Delegiertenversammlung in St. Gallen die Sektionen gebeten, uns solche beobachtete Mängel zu melden. Im Hinblick darauf, daß es bei den zwei genannten Fällen blieb, müssen wir annehmen, daß es sich um Ausnahmen handelt.

Durch die Landesausstellungskommission ist unserm Verein eine Urkunde zugestellt worden als Ausdruck der Anerkennung der Verdienste.

Ueber den in Nummer 10 des „Schweizerischen Beobachters“ erschienenen Artikel, betitelt „Junges Leben“, möchte ich mich hier nicht weiter äußern. Immerhin wird es Sie interessieren, daß wir denselben in anerkannt sachlicher Weise erwidert haben.

An die Jahresversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Romanshorn wurde ein Mitglied der Sektion Thurgau abgeordnet, dessen Bericht in unserm Organ erschienen ist.

Unsere „Schweizer Hebamme“, deren Redaktorin wir für ihre Umsicht zu großem Dank verpflichtet sind, orientierte Sie monatlich über Wissenschaftliches, das uns allen sehr nützlich ist. Die Sektionsberichte bringen oft Anregungen, und schließlich zeugt das jeweilige Protokoll der Delegiertenversammlung mit seinen verschiedenen Berichten von der Daseinsberechtigung unseres Verbandes, der bald sein 50jähriges Bestehen feiern kann.

Die Sprechende hat schon letztes Jahr berichtet über den Zusammenschluß aller Frauenberufsverbände, um sich geschlossen gegen die Angriffe auf die Frauenarbeit zu wehren und hauptsächlich die Deffentlichkeit und die Behörden über die Frauenarbeit aufzuklären. Wohl berührt dieses Problem unsern ausschließlichen Frauenberuf nicht direkt, doch wollen wir aus Solidarität unsere Mitarbeit nicht versagen. Als Hauptschwierigkeit des Zusammenschlusses der verschiedenen Gruppen erscheint die Kostenfrage. Die Verhandlungen und Besprechungen werden aber weitergeführt.

Althaus

Speziell für Säuglinge

Gegen die wunde und empfindliche Haut des Säuglings wird Hamol-Fettcreme auch in heiklen Fällen mit Erfolg verwendet. Zur Pflege von rauhen, aufgesprungenen Händen Hamol einfach über Nacht wirken lassen.

Tube Fr. 1.50
Dose Fr. —.95

hamol

3419 K 5312 B

Besonders stark beschäftigte uns die Po-ho-Deh-Angelegenheit, die in allen Teilen der Schweiz, nicht nur unter den Hebammen, sondern auch unter andern Berufsgruppen viel Ärger und finanzielle Opfer forderte. Durch die Publikation des „Schweiz. Beobachters“ wandten sich viele der Betroffenen an uns, um über die gerichtliche Erledigung der anhängigen Klagen Aufschluß zu erhalten. Aus diesen Erfahrungen heraus scheint es uns am Platze zu sein, vor der gewandten Redekunst gewisser Reisender und deren mündlichen Versprechungen, zu denen sie nachher nicht mehr stehen, zu warnen.

Mit seinem Rücktritt nimmt der bisherige Zentralvorstand als solcher von seinen Mitgliedern Abschied und dankt allen, die ihm Verständnis und guten Willen zur Mitarbeit entgegengebracht haben. Wir danken auch der amtsmüden Krankenkassenkommission für die zum Teil jahrelange Ausdauer in mühsamer Arbeit. Die Zusammenarbeit mit der Zeitungskommission schaffte gegenseitiges Vertrauen, ohne das ein erfreuliches Zusammenwirken unmöglich wäre, und somit ebenfalls unsern herzlichsten Dank verdient. Gerne benütze ich die Gelegenheit, um hier auch meinen geschätzten Mitarbeiterinnen, wobei auch die Protokollführerin, Fräulein Dr. Nägeli, mit eingeschlossen ist, öffentlich zu danken. Sie erfüllten stets nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne der Gründerinnen ihre Pflicht und verwalteten das ihnen anvertraute Gut in treuem Sinn. Nicht minder herzlich danke ich den vielen Mitgliedern für die mannigfachen, stillen Beweise freundlichen Wohlwollens, für die Rücksicht gegenüber meiner Unzulänglichkeit und für das mir geschenkte Vertrauen, das mich in kritischen Zeiten immer wieder ermuntert und gestärkt hat.

Wir alle hoffen zuversichtlich, daß auch den neuen Vorständen das gleiche Vertrauen entgegengebracht werde, zum Segen der Schweizer Hebammen.

Der Jahresbericht, dessen Verlesung von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt wird, wird mit Beifall aufgenommen und einstimmig genehmigt. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis.

Bald jährt es sich zum 32. Male, daß ein neuer Schub Hebammenschülerinnen im „Schredhorn“ an der Schanzenstraße in Bern einzog. Was wird das Jahr auch alles bringen?

Wem ist es nicht noch in bester Erinnerung, wie oft die „dummen Schülerinnen“ bang verzweifelt beim Untersuchen dachten: „Wenn i nume chönnt ine luege!“

Doch nach und nach wuchsen Augen am rechten Zeigfinger, dem es also gelang, bis am Ende des Jahres das Diplom zu verdienen!

Die Zeiten ändern sich, die Menschen...? Heute noch besteht das Bedürfnis mehr denn je, hineinzuschauen in das Dunkel des menschlichen Körpers, und man schaut hinein auf Kosten des Patienten, um sich besser zu orientieren oder auch nicht!

In freundlicher Erinnerung grüßt die Hebammen des betreffenden Kurjes schicksalsverbunden:

L. H.

* * *

Ein strenger Sommerarbeitstag auf dem Lande hatte der Nacht Platz gemacht, als ich, kaum zwei Stunden geruht zu haben, durch die Hausglocke geweckt wurde. Ganz mechanisch eilte ich ans Fenster und hörte einen Namen

nennen und „Ihr sötted zu üs uf chun“, es war ein Bündner. „Ja, ich komme, geht nur.“ Erst jetzt wurde mir bewußt, daß ich mein Liebes Bett nicht mehr besteigen durfte und doch noch müde und sehr schläfrig war. Ob es wohl prestiere, dachte ich, mich auf den Bettrand setzend — doch schon gab mir das Bewußtsein einen Ruck, die Pflicht ruft, du darfst nicht säumen. Ich kleidete mich an, machte mich fertig und ging. Die kühle Nachtlust machte mich noch ganz munter; mein Weg war nur etwa 150 Meter. Als ich mich dem Hause der Gebärenden nahte, hörte ich schon deren Schmerzensschreie, den Rest des Weges legte ich im Galopp zurück. Im Schlafzimmer brannte nur ein kleines Nachttischlämpchen, doch sah ich beim Sichwinden und Aufbäumen der Frau, daß ein Stück Nabelschnur vorgefallen war. Nun war mir die Schläfrigkeit vergangen. „Habt Ihr Wasser?“ fragte ich den hilflos dastehenden Mann. „Nein, ich muß zuerst Feuer machen.“ Von Herztönen zu hören, war bei diesen Wehen nicht zu denken, also forderte ich die Frau auf, fest zu pressen. Sie könne nicht, es zerreiße sie ja fast. Ja, und wenn das Kind aber ersticke, fragte ich. Das half, die Frau preßte kräftig, und schon wurde der Kopf sichtbar, und nach zwei weiteren Preßwehen wurde das 2 kg schwere Mädchen bleich, scheinbar geboren. Gottlob wurde es nach geringer Mühe blau, und bald durften wir sein, wenn auch noch schwaches Stimmlein, vernahmen. Nun hatte ich endlich Zeit, die Sache zu überdenken, und mußte einfach Gott danken, der alles so gut gelenkt hatte, und ihn bitten: „Vater im Himmel, laß mich, so lange ich im Beruf stehe, nie meine Pflicht versäumen.“

D. L.

Galactina 2 ist mehr als ein Gemüseschoppen, denn es enthält wie das altbewährte Galactina-Kindermehl hochwertige Vollmilch und feinsten Zwieback. Dazu die lipoid- und eiweißhaltigen Weizenkeimlinge, durch Malz aufgeschlossen und in leichtverdauliche Form gebracht, Kalk und Phosphor, die wichtigsten Baustoffe für Knochen und Zähne, und die karotinreichen Rüebli in ganz feiner, absolut reizloser Pulverform. Deshalb ergibt Galactina 2 so feine Schoppen und Breielein - eine richtige Vollnahrung, wie sie der Säugling vom 3. Monat an braucht.

Eine Originaldose braucht 300 g Coupons und kostet Fr. 2.20.

In 5 Minuten gekocht!



Wie wirken die Heilbäder?

In der Heilkunde kommt es nicht selten vor, daß der Arzt gerade bei solchen Medikamenten, die am allermeisten verwendet werden, über den Weg der Heilwirkung am wenigsten orientiert ist. War es nicht so beim Lebertran, jenem schrecklich riechenden Öl aus dem Norden, das von jeher als Heilmittel gegen die Englische Krankheit gegeben wurde? Da man sich aber dessen Heilwirkung nicht erklären konnte — denn was hat ein Fischöl mit kranken Knochen zu tun? — wurde dieses altmodische Heilmittel von ganz wissenschaftlich sein wollenden Ärzten verworfen und durch Gaben von Kalk und Phosphor ersetzt, durch Elemente also, welche den gesunden Knochen aufbauen und von denen man sich wenigstens eine Wirkung hätte erklären können. Da aber entdeckte man im Lebertran das berühmte Vitamin D, und auf einmal war alles klar: Der Rachitiker kann seine Knochen nicht mehr normal aufbauen, weil ihm das Vitamin D fehlt, obwohl Kalk und Phosphor in der Nahrung in hinreichender Menge zur Verfügung stehen. Gibt man ihm das Vitamin D in irgendeiner Form, also z. B. in Lebertran, so heilt die Englische Krankheit in Sicherheit in wenigen Wochen.

Der Vergleich mit den Heilbädern drängt sich auf. Seit 2—3000 Jahren stehen sie im Heilgebrauch. Tausende und aber Tausende haben in ihnen ihre Gesundheit wiedergefunden, und doch suchen wir noch heute nach einer allseits befriedigenden Erklärung dafür, wie und auf welchem Wege denn eigentlich die Heilwirkung zustande kommt. Nicht daß wir noch ganz im Dunkeln tappten! Wir wissen z. B., daß manche Wasser chemische Stoffe enthalten, wie Schwefel, Eisen, Arsen, Lithium, Kalzium, Natrium usw., von denen wir ohne weiteres

eine Heilwirkung erwarten dürfen, da sie ja auch sonst aus der Apotheke als Medikamente bezogen werden. Aber alle ihre therapeutischen Tugenden erklären noch bei weitem nicht das Wesen der Bäderwirkung. Es müssen noch andere Faktoren vorhanden sein, welche dem Bade als solchen zukommen, und welche auf den ganzen menschlichen Organismus und nicht bloß auf einzelne Teile einwirken.

So wird eine schlechte und ungenügende Blutzirkulation durch eine ärztlich vorsichtig

dosierte Bäder wohlthätig beeinflusst. Einen gewissen Maßstab für die Blutzirkulation gibt uns der Blutdruck. Da beobachten wir fast durchwegs, wie als Folge der Bäderwirkung ein zu hoher Blutdruck gesenkt und ein zu niedriger erhöht wird. Eine gute Blutzirkulation aber ist die Voraussetzung für eine hinreichende Ernährung aller Körpergewebe, für die Ausscheidung der Stoffwechselschlacken, für die Ernährung der Drüsen mit innerer Sekretion. So kommt durch Verbesserung der Blutzirkulation, verbunden mit dem Reiz des Bades auf das Hauptorgan eine solche Anregung der natürlichen Heilbestrebungen des Organismus zustande, daß wir von einer Umstimmung des Körpers sprechen können. Das will heißen, daß der Körper nun auf seine Krankheitsgeister anders reagiert als vorher. Es muß uns gelingen, durch das Heilbad den Körper anzuregen, nun nicht mehr immer nur Medikamente zu schlucken, welche von außen her helfen sollen, sondern im eigenen Hause selber Ordnung zu schaffen.

Wir halten es durchaus für möglich, daß in kommender Zeit einmal ein Forscher im Heilbade einen Heilfaktor entdeckt, der wie das Vitamin D im Lebertran uns ein neues Licht aufgehen läßt. Seit alters her ahnt man dieses unbekannte Etwas und nennt es „Brunnengeist“.

Dr. J. Weber.

Wichtiges und Unwichtiges unterscheiden!

Es gilt als ein Vorrecht der Kindheit, unwichtige Dinge wichtig zu nehmen. Dem Schulkind ist jeder Bleistift, jedes Spiel, jeder Ausspruch eines Mitschülers unendlich wichtig. Es baut ja seine Gedankenwelt erst auf und daher kann man nicht verlangen, daß es das wirk-

PERDEX-Heilmethode

nach Dr. chem. Engler und Dr. med. Prus begutachten die Aerzte als zuverlässiges Mittel gegen

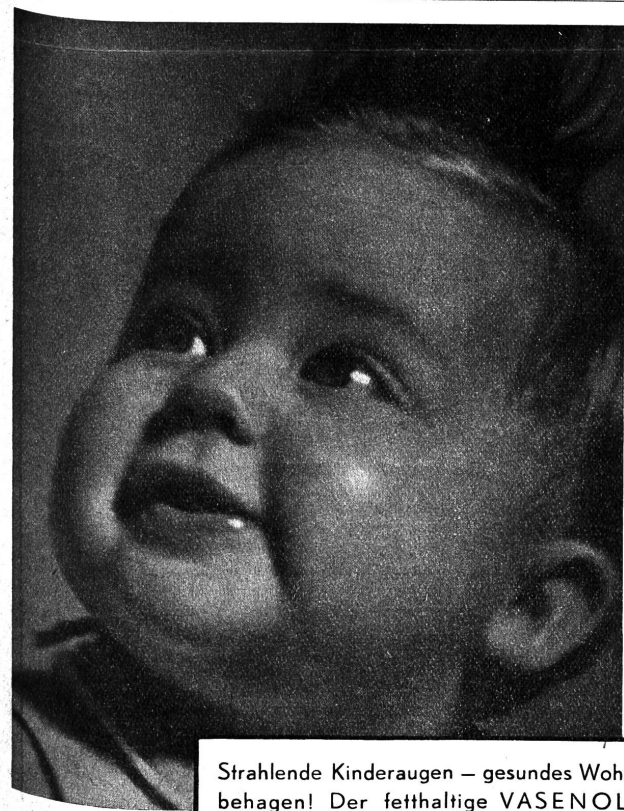
WEISSFLUSS

Die Perdex-Ovale (äusserlich) sind fettfrei und besitzen eine grosse Tiefenwirkung auf die Schleimhaut, ohne diese zu ätzen und zu gerben. Schleimhautentzündungen, Wunden werden ausgeheilt. Perdex-Pillen (innerlich) sind ein aus Heilpflanzen und Mineralsalzen gewonnenes Stärkungsmittel, welches das Blut regeneriert und das Allgemeinbefinden hebt, was sich bald in einem gebesserten Aussehen und wohlthuender Frische äussert. Die Perdex-Kur lässt sich leicht und unbemerkt durchführen. Der Preis der zwei Medikamente von Fr. 12.— für die Originalkur von 3 Wochen (100 Pillen zum Einnehmen Fr. 5.70, und 15 Ovale, äusserlich, Fr. 6.30) macht es jeder Frau möglich, diese Kur anzuwenden.

Erhältlich in allen Apotheken.

Hebammen erhalten 20% Rabatt.

Pharm. Labor. E.ROS AG., Küssnacht 8, Zürich.



Strahlende Kinderaugen — gesundes Wohlbefinden! Der fetthaltige VASENOL-Wund- und Kinder-Puder schützt die zarte Haut zuverlässig vor Wundsein und Reizungen.

Vasenol

SCHWEIZER FABRIKAT. DOETSCH, GREYER & CIE. A. G., BASEL

Von den ersten Wochen an

Mit Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch können Sie sehr rasch eine Mehlabkochung zubereiten, die Sie während dem ersten Jahr zur Verdünnung der Milch notwendig haben. Aus 5 sorgfältig ausgewählten Getreidearten und Vitamin B₁ zusammengesetzt, begünstigt

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch das Wachstum und erleichtert die Verdauung. Sie eignet sich auch zur Herstellung von Breien ohne Milch, denen Gemüse beigegeben wird und die vom 7. Monat an verabreicht werden.



Vom 6. Monat an

Mit Nestle's Milchmehl, das aus Weizenmehl, Vollmilch und Zucker zusammengesetzt ist, können Sie in wenigen Minuten einen Milchbrei zubereiten, der mit dem Löffel verabreicht und

vorzugsweise am Abend gegeben wird. Nestle's Milchmehl ist reich an Vitaminen A, B₁ und D, sowie an Mineralsalzen (Phosphaten und Kalzium), die zur Bildung der Knochen und Zähne beitragen.



NESTLE

lich Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden versteht.

Wenn aber erwachsene Menschen die größten Wichtigkeiten zu einer großen Angelegenheit aufbauen, wenn sie, wie der Volksmund so treffend sagt, „aus einer Mücke einen Elefanten machen“, dann muß ein unvoreingenommener Betrachter häufig den Kopf schütteln. Denn er gewinnt dabei den peinlichen Eindruck, daß es sich um oberflächliche und kindliche Naturen handelt.

Eine zerbrochene Vase, ein mißratenes Mittagessen, ein nicht zustandegekommener Ausflug sind nun einmal keine Ereignisse, über die man lange und ausgiebig sprechen darf. Noch schlimmer aber ist es, wenn man ihre wegen trauert und sich geradezu untröstlich gebärdet.

Das Leben ist viel zu wertvoll, um nur mit Nichtigkeiten ausgefüllt zu werden. Wer das tut, der lebt daneben, und um jedes verfehlte Leben ist es schade. Erst wenn über einen solchen Menschen ein Schicksalsschlag hereinbricht, beginnt ihm zu dämmern, mit welchen Kleinigkeiten er sein bisheriges Leben ausfüllte.

Nebensächlichkeiten und belanglose Kleinigkeiten, mit denen wir uns herumplagen, ziehen uns herab. Der Bereich der Seele ist nicht unbeschränkt, und man muß stets bedacht sein, deren Raum mit großen und schönen Dingen zu erfüllen. Nur was das Gesichtsfeld erweitert, den Geist vorwärtsbringt, ist wert, daß man lange dabei verweilt. Wer das stets bewußt zu tun vermag, wird innerlich wachsen und in seiner Entwicklung nicht stehen bleiben.

Die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten des Alltags müssen leicht und ohne viel Aufhebens ertragen werden können. Man muß sie für nichtig ansehen und ihre Unwichtigkeit erkennen, um sie auf Kosten wichtiger und großer Ereignisse zurückstellen zu können. Nur so ge-

winnt man den richtigen Abstand zum Leben und zu seinen Begehnißen.

Einem Kinde muß man die Beschäftigung mit Unwichtigem hingehen lassen, weil es sich gerade an ihm bildet. Für das Kind ist das Große und Erhebende noch nicht ständig erreichbar. Aber schon der Jugendliche wird unter gediegener Führung das weniger Wichtige vom Wichtigem zu scheiden wissen. Er vermag dann bereits abzuwägen, sinngemäß zu handeln und planvoll zu arbeiten. Sinn und Zweck jeglicher Beschäftigung werden ihm dadurch offenbar.

Vom Erwachsenen aber sollte man in jedem Falle voraussetzen, daß er sich nicht zu sehr bei unwichtigen Dingen aufhält. Die Kunst, Unwesentliches hintanzusetzen, ist wohl der beste Beweis innerer Festigkeit und geistiger Reife.

Mitteilung.

Vier schweizerische Frauenverbände, nämlich der Schweizerische Verband Frauenhilfe, der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht, der Schweizerische Verein der Freundinnen junger Mädchen und der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein, laden zur Teilnahme an einem vom 26. bis 28. September im Kurhaus Rigiblick in Zürich stattfindenden Wochenendkurs ein. Dieser Kurs wird aus einer Folge von Vorträgen und Diskussionen in deutscher (und französischer) Sprache bestehen, die sich mit den dringenden Aufgaben der Volkswohlfahrt der Jetztzeit und der kommenden Jahre befassen werden. Die Probleme der Sicher- und Besserstellung der Familie, der Bekämpfung sittlicher Schäden, die Frage der Arbeitsbeschaffung für jedermann sollen vom Gesichtspunkt der Frauen aus gesehen und im Interesse des Volksganzen erläutert werden. —

Befichtigungen von Sozialwerken der Stadt Zürich stehen für die Kursteilnehmerinnen in Aussicht. — Programme und Auskunft sind erhältlich bei den Präsidentinnen der einladenden Vereinigungen und bei Frau Brändly-Bofer, Beustweg 3, Zürich, bei Frau Pfarrer Burkhardt, Sonnenhaldestraße 7, Zürich, Frau Gsell, Samariterstraße 22, Zürich, Frau Dr. Labhart, Romanshorn, Frau Dr. Leuch, Mousquines 22, Lausanne, oder Frau Bischer-Mieth, Missionsstraße 44, Basel.

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen gegen Voreinzahlung auf unser Postcheckkonto III. 409 zum Preise von

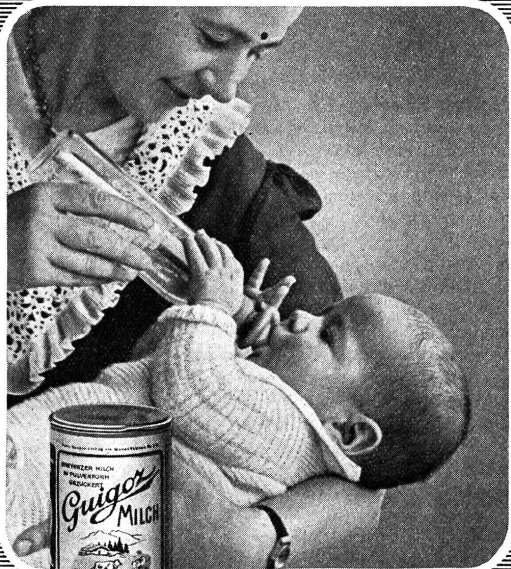
Fr. 25. —

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder A.-G., Bern
Waghausgasse 7 — Telefon 221 87

Bergessen Sie nie

uns von Adreänderungen jeweilen sofort Kenntnis zu geben, da wir nur dann für richtige Zustellung garantieren können.



Guigoz-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM



Die Garantie

Bei langer Lagerung verändert sich das Milchfett im Vollmilchpulver. Wir wollen aber, daß unsere Konsumenten — namentlich die Kinder — stets eine absolut frische Milch erhalten. Aus diesem Grunde tauschen wir in den Verkaufsgeschäften eingelagerte MILKASANA-Büchsen frühzeitig aus. Achten Sie auf das Verbrauchsdatum, welches dafür garantiert, daß das Kind absolut einwandfreie Milch erhält, die hochwertig u. so beliebte Trocken-Vollmilch MILKASANA.

MILKASANA ist mit oder ohne Zuckerzusatz, sowie auch teilweise entrahmt in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Milkasana
für den Säugling



SMG SCHWEIZ, MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDOORF

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Probemengen stehen kostenlos zu Diensten bei der Generalniederlage:

Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

3410



BADRO

Kindermehl

enthält in hervorragender Weise die hauptsächlichsten Nährstoffe, die für die Entwicklung, das Zahnen und die Knochenbildung erforderlich sind. **BADRO**-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder. Ueberall erhältlich. Dosen à Fr. 1.50 und Fr. 2.50.

BADRO A.-G., OLTEN

P 22401 On.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

**KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS**

3413

In kurzer Zeit

verschwinden bei Ihrem Kleinen Darmstörungen, Blutarmlut, Rachitis durch

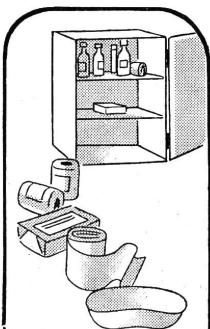
Trutose-Kindernahrung

Von Aerzten warm empfohlen und in der Praxis tausendfach bewährt, ist sie eine Helferin für Mutter und Kind. Büchse Fr. 2.-.

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

TRUTOSE
KINDERNÄHRUNG

(K 5602 B)



Für die Pflege:
Irrigatoren
Schöpfgläser
Schöpfstöcke
Milchpumpen
Spritzen aller Art
Instrumente
Reparaturen

Sanitätsgeschäft
G. Klöpfer
Weisenhausplatz 27
Bern Telefon 3 32 51
Neben Kino Metropol

3428

P. 113 V.

Die Stelle einer
Spitalhebamme
im Kantonalen Krankenhaus
Wallenstadt

ist sofort neu zu besetzen.

Anmeldungen mit Ausbildungsgang und Zeugniskopien erbeten an **Dr. G. Neff, Chefarzt.** 3432

Landgemeinde, zirka 2000 Einwohner, sucht tüchtige
Gemeinde-Krankenschwester und zugleich Hebamme

Bewerberinnen, die die nötigen Fähigkeiten besitzen, belieben sich anzumelden unter Chiffre 3433 an die Expedition dieses Blattes.



Brustsalbe „Debes“

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 3.50

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

3415



Der Gemüseschoppen AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit. Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 5782 B

VOLLFETTE GUIGOZ - MILCH angesäuert

mit Zusatz von Nährzucker und ausgewählten Mehlen

empfehlenswert durch ihre Verdaulichkeit, ihren grossen kalorischen Wert, ihre Zusammensetzung, welche dem höchsten Nährgehalt entspricht und durch die Einfachheit im Gebrauch; Vorzüge, zu denen sich noch die der anderen Sorten Guigoz-Milch gesellen: wie

Volle Wirksamkeit aller Vitamine der Frischmilch

Einfache und sichere Zubereitung

Garantie für tadellose Herstellung und peinlichste Kontrolle

Lange Aufbewahrung in den luftleer geschlossenen Büchsen.

VOLLFETTE GUIGOZ - MILCH angesäuert

mit Zusatz von Nährzucker und ausgewählten Mehlen

Wenn die natürliche
Nahrung fehlt -
oder nicht ausreicht -

dann **Aletezucker**

zur üblichen Nahrung geben. Er ist auf den jugendlichen Organismus abgestimmt und

wird besonders leicht vom Organismus verarbeitet,
daher gute und richtige Gewichtszunahme.

Er vermeidet Gärungen und bewirkt gute Stühle,
daher weniger Durchfallsgefahren.

Aletezucker wird gern genommen, kräftigt und begünstigt die richtige Ausnutzung von Eiweiß und Fett der Milch.

Aletezucker ist wissenschaftlich ausgearbeitet und klinisch erprobt

Sparsam in der Anwendung: 1 Eßlöffel auf 200 g Flaschennahrung

In Apotheken erhältlich

Preis: Große Dose (500 g) Fr. 3.65
Kleine Dose (250 g) Fr. 2.—



BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT

Abteilung Alete, Bern, Bollwerk 15



Gummistripfen

erhalten Sie bei uns immer noch in grosser Auswahl.

Stadella-Gummistripfen,
für deformierte Beine und starke Krampfaderen.

Hausella-Gummistripfen,
starke und extrafeine Qualität. Kniestück porös, daher keine Faltenbildung.

Strümpfe ohne Gummi,
dennoch kräftiges, elastisches Gewebe.

Bilasto-Strumpf,
äusserst fein, unter dem dünnsten Seidenstrumpf kaum sichtbar.

Verlangen Sie unsern Prospekt über Gummistripfen. Zustellung gerne kostenlos. Auswahlensendungen jederzeit gegen Einsendung der Maße. Gewohnter Hebammenrabatt.

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz



KINDER-PUDER

ein antiseptischer Puder für Säuglinge

KINDER-SEIFE

vollkommen neutral,
hergestellt aus speziell ausgewählten Fetten.



KINDER-OEL

ein antiseptisches
Spezial-Oel für die Kinderpflege. Ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf und Talgfluß.

Hersteller:
PHAFAG A.G., Pharmazeutische Fabrik, ESCHEN, Liechtenstein
(Schweiz, Wirtschaftsgebiet)

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euren **Inserenten!**
Einkäufen in erster Linie